

Hausbiographie Victoriastraße 33

Frühere Adressen: In 1858: Kemperhof 12, in 1859 und 1860: Victoriastr. 12

Baugeschichte

Die Erstbebauung erfolgte 1856 als Teil des Projekts der Investoren Carl Solomon Achard und Dr. Jakob Meyer, die den ehemaligen gastronomischen Betrieb des Herrn Günther erworben hatten, um ihn abzureißen und stattdessen eine Reihe hochwertiger Bauten zu errichten, wofür sie den Architekten Friedrich Hitzig gewonnen hatten.

Das hier besprochene Haus entstand im Bereich des ehem. Hauptgebäudes von Kempers Hof bzw. „Günthers Konzert-Saal“ und blieb nach der Fertigstellung zunächst im Besitz von Dr. Jakob Meyer.

1923 Bau eines 3geschossigen Wohnhauses im Garten (Arch. W. Lehweß), wohl veranlasst und vielleicht gelegentlich genutzt von Eigentümer Ludwig Stein

Die Bauakte dieses Hauses ist im Landesarchiv unter der Signatur [B Rep. 202 : 1561](#) gelistet und beinhaltet Dokumente aus den Jahren 1856 bis 1960.

Nach den Plänen des GBI war das Haus zum Abriss vorgesehen. Der nördliche Teil der Victoriastraße wurde aber vorerst verschont und zwischen 1943 und 45 während eines Luftangriff oder mehrerer Luftangriffe schwer beschädigt.

Der Abriss folgte dann im Jahr 1950, wie die Abrissakten des Bezirks Tiergarten nahelegen.

Die weiteren Eigentümer:

1891 Meyer´sche Erben (Dr. phil. L. Meyer und Rentiere R. Meyer)

1914 [Prof. Dr. Ludwig Stein](#) (Lützowufer 5a, in 1921 Schweiz, dann Lützowufer 6), zeitweise war auch die Generalverwaltung des Prof.Dr.Stein´schen Grundbesitz (Seydelstr 12/13) als Besitzer angegeben

1928 Stein´sche Erben (hatten offenbar schon 2 Jahre vor Steins Tod geerbt)

1929 Vox-Schallplatten (Potsdamer Straße 29a)

1932 wieder Stein´sche Erben

1939 Schweizerische Lebensversicherung und Rentenanstalt (Zürich)

1941 Galerie Matthiesen GmbH (was nicht passt zur Darstellung [auf dieser smb-Seite](#))

Bewohner / Mieter:

Amtmanns-Witwe Ilzing (1858-67)

Ober-Burggraf Brünneck (1858)

Assessor Steinrück (1859-64)

Witwe Steinrück (1859-64)

Bankier / ab 1875 Rentier Gustav Güterbock (1865-1911) Vater von Bruno (s. unten)

Portier Kur (1865)

Portier Müller (1866-67)

Portier Bürgel (1868-71)

Lehrerin Wilkinsen (1868-70)

Portier Lange (1873)

Portier Runge (1874-95)

Dr. phil. L. Meyer (1876/77 – 1901) V.

Dr. phil. [Bruno Güterbock](#) (1885-1907) langjähriger Schriftführer der [Deutschen Orient-Gesellschaft](#)

Portier H. Zinnow (1896-13) Verwalter ab 1903

Deutsche Orient-Gesellschaft (1907)

Rentiere R. Meyer (1910-13)

Befehlshaber der Marine-Luftfahr-Abteilung (1917-19)

Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands (1920-21)

Außenhandelsstelle Chemie (1920-21)

Reichsschatzministerium / Reichswirtschaftsministerium (1921-27)

Telegr. Ges. System Sr. Hille (1927) vermutlich handelt es sich um den Entwickler des sog [Hellschreibers](#)
Vox Schallplatten und Sprechmaschinen-AG (1927) hat hier offenbar nur zusätzliche Räume gemietet.

Kolonialwirtschaftliches Komitee (1928)

Rohstoff-Sammel- Unternehmen A. Resch (1928)

Kfm. M. Wuesthoff (1928-31)

Audio-Vox Sprachinstitut GmbH (1929)

Kunsthandlung B & Co Bloch (1931)

Galerie Matthiesen GmbH (1932-45) [mehr dazu hier](#)

Antiquariat K.E. Matson (1932)

Kfm. P. Brown (1933)

Konsul a.D. Fritsch (1933) und wieder 1838-45)

AG für finanzielle Beratung (1935)

Wirtschaftsprüfer Dr. H. Breitenfeld (1935-45)

Kfm. Th. Brown (1935-36)

Vizepräsident [Carl Otto Fritsch](#) (1935)

Antiquitäten M. Heibronner (1935-36)

Rechtsanwalt Dr. F.C. Larry (1935)

Sachverständiger Dr. rer. pol. H. Schöne (1935-45)

Rechtsanwalt E. Wätzken (1935-45)

Kunsthistoriker Franz Zatzstein-Matthiesen (1935) Leiter der Galerie Matthiesen bis 1935, s. oben

Rechtsanwalt Dr. F.C. Sarre (1936-45)

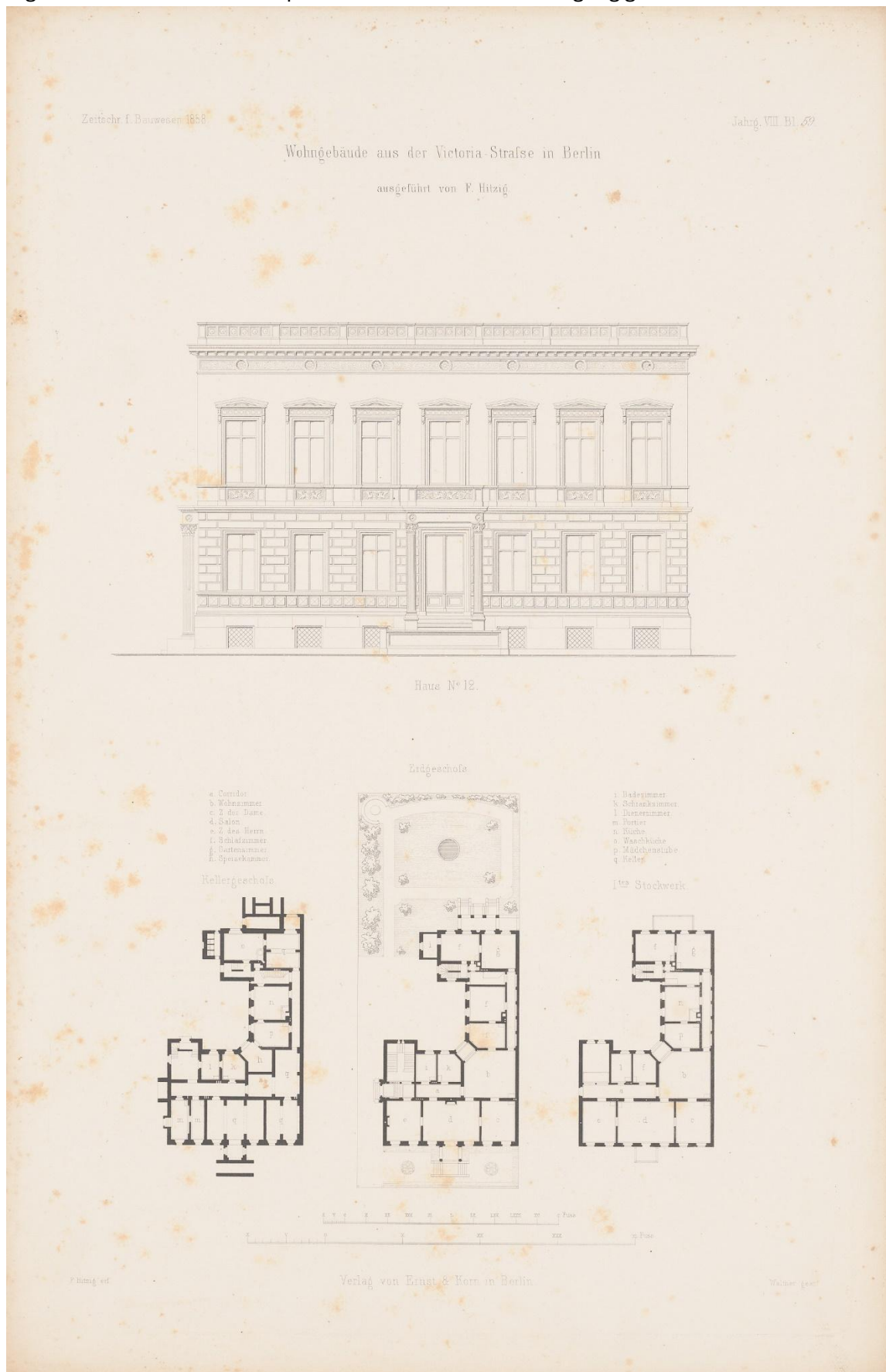
Botschaftssek. Dr. G. Zamboni (1938-40)

Fachuntergruppe Teppich und Möbelstoffindustrie (1941-45)

Heinz Mansfeld – Dr. Margarethe Noelle OHG, Gemälde (1942 gegründet) faktisch betrieben sie die
Galerie Matthiesen weiter, die ja sogar als Eigentümer des Hauses eingetragen ist.

Bildmaterial:

Im Atlas zur Zeitschrift für Bauwesen, hrsg. v. G. Erbkam, Jg. 8, 1858 gibt es ein Blatt mit Details zu diesem Haus (damals noch mit Nr. 12 versehen), die vom Architekturmuseum der TU digitalisiert wurden und als open access-Dateien zur Verfügung gestellt werden.



Digitalisat beim Architekturmuseum der TU Berlin (open access) [Link](#)

Ein Foto von Hugo Meyer (vermutlich aus der Familie des Bauherrn)



Digitalisat beim Architekturmuseum der TU Berlin (open access) [Link](#)

Foto von Walter Köster aus 1935



Landesarchiv Berlin

Signatur: F Rep. 290 (01) : 0152501 [Link](#)

Quellen

- Hartwig Schmidt: das Tiergartenviertel. Baugeschichte eines Berliner Villenviertels. Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Beiheft 4. Berlin 1981
- Digitalisierte Berliner Adressbücher 1841 bis 1943. Zentral- und Landesbibliothek Berlin.
- Wikipedia.de
- geni.com
- myheritage.com

Diese Hausbiographie wurde von Alexander Darda im Rahmen eines Stipendiums (Sept. 2025 bis Juni 2026) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zusammengestellt, das vom Verein zur Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold finanziert wurde.
Nachträgliche Ergänzungen vorbehalten.